

wurden. Zwischenhandel und Umständlichkeit des Weges machten daher die Waaren aus Ostindien, Gewürze und Specereien, überaus theuer.

Die Hoffnung der endlichen Auffindung eines Seeweges nach Ostindien ging auch wirklich unter der Regierung des nachfolgenden Königs, Emanuel des Großen, in Erfüllung. Er rüstete vier Schiffe aus, zu deren Befehlshaber er Vasco de Gama, einen sehr bewährten und kühnen Seemann ernannte, um die Fahrt nach Ostindien zu vollbringen. Dieser kam glücklich um das Vorgebirge der guten Hoffnung, segelte dann an der Ostküste Afrikas die Küste Mozambique hinauf und erreichte nach manchen Gefahren Melinde, eine Stadt, die fast unter der Linie liegt.

Von hier fuhren die Portugiesen dann mit Regern, die des Seeweges kundig waren und die sie von dem König der Stadt an Bord bekommen hatten, nach dem so lang ersehnten Indien und betraten mit freudigem Erstaunen 1498 das merkwürdige Land. Sie fanden bald, daß sie es hier nicht mit rohen, ungebildeten Regern zu thun hatten, bei denen sie mit ihren Schellen, Glaskorallen und anderen glänzenden Kleinigkeiten einen Handel anfangen könnten; denn die Indier besaßen bereits eine in vieler Beziehung fortgeschrittene Cultur. Die Häuser in Calicut, wo die Portugiesen gelandet waren, waren zierlich aus Holz gebaut und mit Palmblättern bedeckt. Der Herrscher des Landes, der den Titel Zamorin, d. i. Kaiser, führte, empfing die Portugiesen, auf einem prächtig geschmückten Lager ruhend, sehr freundlich.

Natürlich erregte diese günstige Aufnahme die Eifersucht der mohamedanischen Kaufleute; sie unterließen nicht, dem Zamorin die Meinung einzusflößen, die Portugiesen seien nichts als Seeräuber, die gar bald in größerer Anzahl wiederkommen würden, das Land zu erobern. Vasco de Gama hielt es daher für das Rathsamste, so schnell als möglich das Land zu verlassen; hatte er doch seine Entdeckung vollendet und seinen Landsleuten die Möglichkeit verschafft, gar bald die reiche Niederlassung Goa auf der Ostküste Indiens zu gründen, dort die Schätze des Landes zusammen zu häufen und sich so des unmittelbaren Handels mit Ostindien zu bemächtigen, der das kleine Königreich Portugal bald zu einem der reichsten und mächtigsten der europäischen Länder machte.

Eine noch viel wichtigere Entdeckung machten um dieselbe Zeit die Spanier durch Christoph Colombo, gewöhnlich Columbus genannt, (geb. 1436). Dieser war der Sohn eines armen Seemanns in einer Vorstadt Genuas (in Italien) und gab schon früh Proben seines großen, auf felsenfestes Gottvertrauen begründeten Muthes. Ginf wurden mehrere Schiffe ausgerüstet, um gegen die Muhamedaner und Venetianer zu kreuzen; der junge Columbus trat für seine Vaterstadt als Seemann und Krieger in Dienst und nahm Theil an diesem Zuge. Hier gerieth in einem hitzigen Gefechte sein Schiff in Brand; beherzt stürzte er sich in der Zuversicht auf die Hilfe des Herrn ins Meer und erreichte durch Schwimmen, nach unsäglicher Anstrengung, glücklich das Land.